

**Evangelische
Kirchengemeinde
St. Nikolai
Spandau**



ST. NIKOLAI
BERLIN-SPANDAU

Thema: Taufe

Taufe und Konfirmation

Taufpaten und Erinnerungen

**Was passiert da eigentlich
in Petrus?**

2023/2
Juni · Juli · August

Gemeindebrief



*Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freundinnen und Freunde
von St. Nikolai,*

Inhalt:

Das Geistliche Wort	3
Fürchte Dich nicht – Taufsprüche	5
Unverwandte Patentante	6
Taufe und Konfirmation	8
Tauffest	10
Anmeldung zur Konfirmation	10
Erinnerungen an meine Taufe	11
Theologie kurz gefasst: Taufe	12
Aus der Zeit gefallen: Nottaufe	14
Bericht aus dem GKR	15
Taufe in Bilderbüchern	16
Angebote für Kinder & Jugendliche	16
Gottesdienste St. Nikolai	18
Offene Kirche	18
Kulturkalender St. Nikolai	19
Jubiläen der Diakonie in Spandau	20
Kantorei: Oratorium Paulus	22
„Was passiert eigentlich in Petrus?“	24
Museum: Wenn der erzählen könnte	26
Kurzmeldungen aus dem Museum	37
Amtshandlungen & Impressum	28
Regelmäßige Kreise, Gruppen ...	32
Adressen in St. Nikolai	34

*passend zum landeskirchlichen Themenjahr
widmet sich diese Ausgabe der Taufe.*

*Sie finden Wissenswertes zum Beispiel über
das älteste Ausstattungsstück unserer Kirche,
das Taufbecken, und Menschen aus unserer
Gemeinde erzählen von Erinnerungen an
und Erfahrungen mit ihrer eigenen Taufe.*

*Lesen Sie, was es mit unverwandten Paten-
tanten und mit Nottaufen auf sich hat. Infor-
mieren Sie sich über die Entwicklung des
Standorts Petrus. Lassen Sie sich einladen zu
Gottesdiensten, Konzerten und anderen Ver-
anstaltungen und zum großen Tauffest am
8. Juli auf dem Reformationsplatz.*

*Vor allem aber: Bleiben Sie neugierig auf bis-
her Unbekanntes, fragen Sie nach und prü-
fen Sie, ob dabei etwas ist, das für Ihr Leben
wichtig sein kann.*

*Wie der Finanzminister aus Äthiopien, bis
heute Heimat einer der ältesten christlichen
Kirchen der Welt, nachzulesen in der Apostel-
geschichte der Bibel, Kapitel 8, 26 – 40.*

*Dass Sie, wie dieser Ihre Lebensstraße fröh-
lich ziehen mögen unter Gottes Zusage: Du
bist mein geliebtes Kind!*

*wünscht Ihnen im Namen der Redaktion
Gudrun Speidel*

Foto: B. Borrmann



Björn Borrmann
Pfarrer
in St. Nikolai
Spandau

Wenn das Taufwasser getrocknet ist, sieht man nichts mehr von der Verbundenheit, die jede Taufe herstellt. Das unterscheidet das Christentum von anderen Religionen und Gemeinschaften, und ich bin ganz froh, dass ich zum Beispiel keinen „Schmiss“ im Gesicht tragen muss, um dazuzugehören.

Manchmal jedoch fände ich ein greifbares Zeichen ganz gut. Neulich hatte ich eins in den Händen, das kam so:

Für die Arbeit mit Kindern suchte ich nach einer nicht allzu kostbaren Taufschale zum Bestaunen – und Ebay sei Dank – fand ich nach kurzem Feilschen eine Schale von WMF, um 1920 hergestellt, inmitten der Schale ein Kreuz und prächtig graviert: „Taufbecken der Familie Büttner“. So etwas hatten großbürgerliche Familien früher durchaus, ein eigenes Taufbecken, das man mit in die Kirchen nahm oder zur Haustaufe verwendete.

Wenige Tage später kam diese besondere Schale in Spandau an, und da konnte ich auch die zahlreichen Gravuren an der Außenseite bewundern. Die erste lautete „Horst Büttner, geb. 5. Jan. 20. get. 4. April 20“. Vor über hundert Jahren wurde also der älteste Sohn über das Becken gehalten! Seine kleine Schwester wurde am 18. August 1921, der kleine Bruder am 28. Juli 1928 getauft. Ich überlege, was aus den damals 3 Monate alten Säuglingen wohl geworden ist; wie haben sie den Weltkrieg überstanden, welche Karrierewege eingeschlagen?

Doch dies sind nicht die einzigen Gravuren, 1949 und 1951 folgen Annsophie und Birgit, 1961 Horst und 1962 Stephan, und die letzten Taufen sind Markus 1996 und Bernadette 1999.

Merkwürdig, denke ich, das ist doch noch gar nicht lange her! Die starten doch erst ins Erwachsenenleben, gründen vielleicht selbst Familien – da gibt man so ein Stück Familiengeschichte her?

Ich phantasie Schicksale und krumme Dinger, die ein solches Kleinod auf die Reise geschickt haben. Ein wenig fühle ich



mich wie einer, der in fremden Angelegenheiten wühlt – dabei ist die Taufe doch auch ein öffentliches Bekenntnis! Über diesen Gedanken tippe ich Annesophies vollen Namen bei Google ein – und finde tatsächlich eine Dame dieses Namens, den Fotos nach könnte sie '49 getauft sein, lebte lange in Hamburg. Jetzt wohnt sie in Frankreich – aber weil sie sich da im Dorf engagiert, findet sich auch ein Aushang mit Telefonnummer.

Ich rufe gleich an: „*Bonjour, guten Tag!*“ – „*Bonjour, Madame, hier ist Pfarrer Borrmann aus Spandau, wurden Sie im Juli 1949 geboren? Haben Sie eine kleine Schwester Birgit?*“ Nun, sie war die Richtige, und wie – denn ihre Schwester wohnt seit langem auf Eiswerder! Gleich um die Ecke. Nach einem längeren Telefonat habe ich mich mit Birgit auf einen Kaffee beim kleinen Italiener getroffen. Auch wenn die Schwestern einem anderen Zweig der Familie angehören, konnte ich manches aus der Familiengeschichte erfahren. Spannende Lebensläufe waren dabei, Lebenswege quer durch Deutschland, Glück und Kindersegen, künstlerische Schaffenskraft und auch schlimme Geschichten von Krieg und Unglück.

Manches aus dem Leben hat sie mir, glaube ich, als Pastor erzählt, deshalb habe ich für diesen Text auch die Namen der Lebenden geändert. Aber die Befürchtung, ich habe Diebesgut erworben, die hat sie mir genommen. Und auch wenn sie selbst inzwischen distanziert auf ihre Taufe blickt, teilte sie über dem versilberten Becken doch einen besonderen Gedanken mit mir. Ihr eigener Sohn wäre gerade Vater geworden – und dass gerade jetzt die Schale mit den Namen seiner Mutter und der Oma, die ihn sehr geliebt hat, auftaucht – ob das nicht vielleicht ein Zeichen ist?

Ich finde schon, das ist wie ein Gruß, ein Segen aus der Ferne. Deswegen habe ich ihr aus vollem Herzen gerne das Familien-Taufbecken überlassen. Ich habe großen Gewinn dabei gemacht: Einen Kaffee, auf den „Birgit“ mich einlud, die Begegnung mit dieser faszinierenden Spandauerin, eine überraschende Geschichte und die Einsicht, dass es auf greifbare Zeichen nicht wirklich ankommt. Denn die Verbundenheit, die Gott bewirkt, die von ihm ausgeht und Menschen mit ihm und untereinander verbindet, hängt nicht an Silber oder Gold, sondern an Glaube, Liebe und Hoffnung, die wir über die Zeiten und über alle Grenzen hinweg miteinander teilen.

Ich wünsche auch Ihnen solche Begegnungen und Gespräche, die uns untereinander und mit unserer Geschichte verbinden, in diesem Sommer. Bleiben Sie behütet,
Ihr Pfarrer Björn Borrmann



Foto: J. Wüst

Fürchte Dich nicht ...

Wiederentdeckte Taufsprüche

Joachim Wüst

Sozialpädagoge
in St. Nikolai

Leitung des
Seniorenwohnhaus
Meydenbauer Weg
Prädikant

„Vier Wochen nach meiner Geburt im Juni 1964 wurde ich in unserer Dorfkirche St. Oswald zu Ehringen getauft. Wie es üblich war, machten die Eltern nach der Taufe mit der ganzen Familie von der Schwäbischen Alb ein Fest in meinem Elternhaus. Ich hatte einen Patenonkel Karl und eine Patentante Katharina.

Im Taufgottesdienst wurde das Lied „Ich bin getauft auf deinen Namen...“ gesungen. Ich singe es bis heute gern. Es vergewissert mich der Liebe Gottes, so wie ich bin, mit meinen Schwächen, trotz meiner Fehler.

Mein Taufspruch steht bei Jesaja 43,1: **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.** Ich bin unendlich dankbar, dass ich durch die Taufe ein Leben lang zu Gott gehöre, auch durch den Tod hindurch.“

Seit vielen Jahren habe ich eine Erinnerung an eine Taufe. Ich dachte, das sei die Taufe meiner Cousine gewesen, die ich im Alter von vier Jahren miterlebt hätte.

Als ich konfirmiert wurde, sollten wir unseren Taufspruch herausuchen und ich stellte fest, dass es meine eigene Taufe war, an die ich mich erinnerte. Man hatte mich zusammen mit meinen beiden jüngeren Brüdern getauft, weil meine Eltern sich zu meiner Geburt gerade selbständig machten. Oft denke ich, mein tief verwurzelter, selbstverständlicher Glaube fußt auf diesem Erlebnis.



Anke Krabbe

Im Alter von siebzehn Jahren hatte ich Kontakt zu Menschen einer Sekte und man versuchte, mir Zweifel einzusetzen, um mich zu bekehren. Ich geriet in eine Krise, die mein Leben, meinen Glauben in Frage stellten. Einzig die Gegenwart Gottes war ohne Zweifel und in dieser Nähe geborgen, fand ich zurück. So stellte sich eine Haltung ein, in der ich nur noch Gott vertraute, und „Jesus nicht brauchte“, dachte ich und wurde eines Besseren belehrt. Der Nachhall dieser Haltung hat mich lange verunsichert.

Anlässlich eines Taufgottesdienstes wurde mal nach dem eigenen Taufspruch gefragt. Ich schlug zu Hause nach und war perplex, was ich da erneut las: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ Joh 14, 6



Unverwandte Patentante

Foto: K. Techert

Wie frau – oder mann – das Patenamnt gestalten und ausfüllen kann, ließ sich die Redaktion von zwei einschlägig erfahrenen Gemeindegliedern erzählen.

Früher wurden Patinnen und Paten nicht zuletzt nach ihrer Finanzkraft ausgewählt. Sollten sie doch in der Lage sein, das Patenkind im Fall des vorzeitigen Todes der Eltern bzw. des Ernährers der Familie angemessen zu versorgen. Quasi als Gegenleistung durften sie oft den eigenen Vornamen an das Patenkind weitergeben.

Letzteres spielt heute kaum noch eine Rolle. Doch Eltern überlegen sich durchaus sorgfältig, wem sie ihr Kind und das Patenamnt anvertrauen möchten. Ein verwandtschaftliches Verhältnis zu den Eltern, etwa als Tante oder Onkel, ist, wie die wirtschaftliche Situation, dafür weniger ausschlaggebend als eine „Seelenverwandtschaft“ bzw. Freundschaft zwischen Eltern oder Elternteil und potentiellen Paten.

Kirchenrechtlich sollen Patin oder Pate überdies Mitglied der evangelischen oder einer christlichen Kirche sein. Schließlich sind sie nicht nur unbeteiligte Zeugen, sondern werden bei der Taufe auch nach ihrer Bereitschaft gefragt, bei der christlichen Erziehung mitzuwirken bzw. dazu beizutragen, dass ein Kind den christlichen Glauben kennenlernt und sich zu gegebener Zeit selbst entscheiden kann. Wie also das Patenamnt ausfüllen?

Kirsten Techert gibt aus ihrer Erfahrung Auskunft.

„Ich habe 11 Patenkinder, mit neun bin ich nicht verwandt. Die „Kinder“ sind mittlerweile zwischen 18 und Mitte 40, zu fast allen habe ich immer noch Kontakt,“ freut sie sich. Die Patenschaften gehen auf enge, langjährige Freundschaften mit den Eltern oder einem Elternteil zurück. „Es war von Anfang an klar, dass ich

nicht die Patin mit den großen Geschenken bin. Das wäre mit eigenen Kindern sowie Nichten und Neffen gar nicht drin gewesen,“ sagt sie.

„Aber es gab immer eine kleine Aufmerksamkeit zum Geburtstag und zu Weihnachten. Ich habe für alle eine Taufkerze gebastelt, war bei der Konfirmation dabei und nehme bis heute Anteil an besonderen Anlässen wie etwa Prüfungen. Doch der Kontakt ist unterschiedlich intensiv, da spielen auch Faktoren wie die räumliche Nähe oder Entfernung der Wohnorte eine große Rolle. Manche klingelten einfach so an der Tür oder haben eine Weile bei uns gelebt,“ erinnert sie sich. „Zu anderen war es schwieriger. Mit Whatsapp etc. ist es jetzt viel leichter, in Kontakt und auf dem Laufenden zu bleiben. Ich empfinde das Patenamnt sowohl als grossen Vertrauensbeweis wie als Verantwortung. Umso dankbarer bin ich für alles Geglückte und freue mich daran.“

Und wie hat sie das mit der christlichen Erziehung gehandhabt?

„Für mich ist mein Glaube eine Lebenseinstellung, aber ich muss ihn nicht dauernd vor mir hertragen“, meint Kirsten Techert. „Ich bemühe mich, Glauben vorzuleben z.B. indem ich einen wertschätzenden Umgang pflege oder deutlich mache, dass für mich ohne Gottesdienst nicht Ostern oder Weihnachten oder Sonntag ist – wobei es sonntags auch der im Fernsehen zuhause im Bademantel sein kann. Ich habe mich aber nicht eingemischt, was die familiären Gepflogenheiten etwa mit Tisch- oder Abendgebet betrifft. Ein Schutzengel zum Führerschein, als Anhänger für Rückspiegel oder Autoschlüssel, vermittelt auch ohne Worte, was mir wichtig ist und dem Beschenkten wünsche“, ist sie überzeugt. „Ich habe alle Paten“kinder“ im Blick, im Fotorahmen neben der Wohnungstür und in Gedanken. Und das wissen sie auch, denke ich.“, strahlt sie.

Dorothea Beneditz hat als Erzieherin in der Kita und als Leiterin des Kinderchors einer evangelischen Kirchengemeinde im Umland auch Patenschaften für einzelne, von ihr betreute Kinder übernommen – mit unterschiedlichem Ergebnis. Bei einem Kind, wo die Eltern zur Taufe in erster Linie wenigstens eine kirchenaffine Person als Patin brauchten, brach der ziemlich einseitige Kontakt nach wenigen Jahren komplett ab.

Von einem anderen Patenkind flatterte ihr kürzlich überraschend die Einladung zur Konfirmation ins Haus. Auch da war der Kontakt zwischendurch mühsam. „Aber es lohnt sich doch, dranzubleiben“, meint die unverwandte Patentante glücklich und zufrieden.

Irene
Ahrens-Cornely

Pfarrerin,
St. Nikolai

Taufe und Konfirmation

Tauferinnerung und Jubelkonfirmation

Foto: pixabay, roegger

Wir feiern in diesem Jahr am Pfingstsonntag Konfirmation: 28. Mai 2023, 10 Uhr, St. Nikolai-Kirche

Was soll man bloß anziehen? Eine weiße Bluse? Einen schwarzen Rock? Einen Anzug mit Hemd und Krawatte? Die Schuhe sind neu, drücken ein bisschen. Achtung: Nicht das Preisschild unter der Sohle vergessen! Die Sonne lacht vom blauen Himmel, die Blumen blühen üppig. Ernst und langsam folgen die Jungen und Mädchen Pfarrer und Pfarrerin durch den Mittelgang in der Kirche ganz nach vorne, wo sie ihre Plätze haben. Gebete, Lieder, Predigt hören die Jugendlichen kaum. Gleich müssen sie nach vorne gehen und antworten, ob sie wirklich ihre Taufe bestätigen. Ob sie den Weg weitergehen wollen mit Gottes Versprechen und Jesu Vorbild.

Sie haben einiges besprochen über die Bibel, das Kirchenjahr, den Gottesdienst, Besuch im Jüdischen Museum, Tagesausflug nach Wittenberg zu Martin Luther im alten Augustiner Kloster. Sie haben die fast unglaubliche Geschichte gehört von Jesus, der am Kreuz sterben musste und stärker war als der Tod. Jesus, der den Tod überwunden hat. Auferstehung!

„confirmare“ heißt bestätigen, befestigen, bekräftigen. Konfirmationszeit gibt die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu machen von dem, worum es beim christlichen Glauben geht. Was heißt das für mich: „Jesus Christus, das Licht der Welt ...“, „Der Herr ist mein Hirte...“, „Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her ...“. Sich vergewissern, dass die Zusage der Taufe: „Du bist mein lieber Sohn – meine liebe Tochter; meine Freude!“ auch für mich gilt.

Bei der Konfirmation sprechen die Mädchen und Jungen ihr Glaubensbekenntnis und bestätigen ihre Taufe, manche werden erst jetzt getauft. Dazu haben sie sich ihren eigenen Konfirmations- oder Taufspruch ausgesucht. Ein Vers, der ihnen wichtig ist. Ein Leitspruch. Eine Orientierungshilfe. Eine Verbindung mit der Wirklichkeit, wie sie von den



fundus-medien.de, P. Bongard

biblischen Autoren vor mehr als 2000 bis 4000 Jahren aufgeschrieben worden ist.

Viele Jahrzehnte später erinnern sich die Jubelkonfirmanden daran, was ihnen damals mit auf den Lebensweg gegeben worden ist: „Wachet, stehet im Glauben, seid mutig und seid stark!“ oder „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!“ oder „Barmherzig, geduldig und gnädig ist Gott“

Noch einmal im feinen Kleid und im Anzug hinter Pfarrer oder Pfarrerin durch den Mittelgang einziehen. Ja, es gilt immer noch: Gottes Liebe und Bund halten. Die Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden können viele Geschichten davon erzählen, dass sich das Vertrauen auf Gott bewährt hat. Nein, das Leben hat es nicht immer gut gemeint, sondern schwere, sehr schwere Zeiten hat jede und jeder in seinem Leben zu überstehen gehabt: Verlust, Armut, Krankheit, Träume, die nicht verwirklicht werden konnten, Freundschaften oder Ehen zerbrochen, Todesfälle ...

Für manch eine war ein Bibelvers wie ein Geländer, an dem man sich festhalten konnte. Andere haben sich abgekehrt von der Kirche, erwarteten nichts mehr von ihr. Erst später wieder die Annäherung, das Verstehen, dass da mehr ist als der Verstand erfassen kann. Ein schier unfassbares Glück, weil es nun doch ein Enkelkind gibt, die Tochter wieder zurückkommt, eine Freundschaft wieder auflebt...

Wir taufen, weil Jesus selbst es uns aufgetragen hat. Wir sollen weiter erzählen. Menschen mit hineinnehmen in die Gemeinschaft, auch die, die seltsam sind oder komisch. Wir sollen trösten und mit denen weinen, die traurig sind. Wir sollen Hoffnung wecken und Licht anzünden. Uns mit denen freuen, die glücklich sind. Nichts muss so bleiben wie es ist, sondern durch Gottes Macht wird das Unmögliche möglich. Taufen und sich an die Taufe erinnern. Stark werden fürs Leben.

In jedem Lebensalter kann man sich unter Gottes Segen stellen, taufen lassen. Jesus hat uns versprochen: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“



Foto: B. Malner

Bettina Kammer
Beauftragte für
Öffentlichkeitsarbeit
im Kirchenkreis

Tauffest!

auf dem Reformationsplatz am 8. Juli!

Wir feiern Taufe mitten in der Altstadt nach dem Motto: „Komm vorbei, lass dich oder dein Kind taufen. Wir freuen uns, dass du da bist und Teil unserer Gemeinschaft werden möchtest.“

Zur Taufe wird benötigt: ... ab 14 Jahren ein Personalausweis

- bei Kindern Geburtsurkunde und Zustimmung der Sorgeberechtigten; ... idealerweise Patin und/oder Pate

Der Kirchenkreis organisiert, was zum Feiern gebraucht wird:

- Essen & Trinken
- Gottesdienst & Musik · Fotograf*in
- Kinderprogramm & Überraschung für die Täuflinge

Schreiben
Sie mir oder
rufen Sie an:

[taufe@kirchen-
kreis-spandau.de](mailto:taufe@kirchenkreis-spandau.de)

oder

030 322 944 320

Ich freue mich
über jede
helfende Hand.

Bereits Getaufte sind zur Feier ihrer Taufferinnerung willkommen!

Mitwirkung/ Unterstützung herzlich erbeten zu:

- Auf- und Abbau
- Buffett und Getränkeausgabe
- Taufkerzen, Segensbücher etc. gestalten

Bitte melden bei: Bettina Kammer, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis (taufe@kirchenkreis-spandau.de)

www.spandau-evangelisch.de/tauf-veranstaltungen

Zum neuen Konfirmandenjahrgang in St. Nikolai

können sich ab sofort alle Jugendlichen anmelden, die im Mai 2024 mindestens 14 Jahre oder älter sind.

Wir starten gemeinsam mit Eltern und Jugendlichen zu einem Informationsaustausch am Dienstag, 4. Juli, ab 18 Uhr am Standort Petrus, Grunewaldstr. 7.

fundus-medien.de, H. Wiegiers

Sonja Kaba



Erinnerungen an meine Taufe

Foto: Shutterstock

Als Taufspruch hätte ich mir eine wunderbare Zusage Gottes gewünscht, so was wie „Ich habe dich je und je geliebt“, oder ähnlich. Statt dessen bekam ich diesen: **„Herr, wohin sollen wir denn gehen? Du hast Worte ewigen Lebens und wir haben geglaubt und erkannt, dass du bist der Heilige Gottes!“** (Johannes 6,18), die Antwort der Jünger, auf die von Jesus an Petrus gestellte Frage, ob sie ihn auch verlassen wollten. Meine erste Enttäuschung wich schnell einem Interesse, was dieser Spruch denn mit mir und meinem Leben zu tun haben würde. Seitdem begleitet mich der Spruch durchs Leben. Etwas rätselhaft ist er mir geblieben, doch ich finde inzwischen: *Er passt!*

Manche lassen sich taufen (sofern das nicht in den ersten Lebensjahren erfolgt ist), konfirmieren oder gehen zur katholischen Kommunion, weil das familiär erwartet wird, eine tolle Feier in Aussicht steht und die zu erwartenden Geschenke nicht zu verachten sind. Anderen sind ihre Taufe, Konfirmation oder Kommunion als Zeichen der Zugehörigkeit und Nachfolge ein inneres Bedürfnis. Einige wenige haben dabei ein besonderes spirituelles Erlebnis, eine Begegnung mit einer anderen, uns umgebenden Welt, so sehr, dass sie es nicht gleich allen erzählen können, denn man will auch nicht als spinnert abgetan werden.

Und nach den fröhlichen Gesichtern und der kleinen oder großen Feier kommt der Alltag wieder zurück, mit seinen Anforderungen, seinen Routinen, seinen eigenen Nöten, den nächsten Zielen, auf die man sich freut. Dann bist du Teil der Gemeinde geworden, nicht unkritisch zwar, aber doch Mitglied eines Netzwerkes, wo du gern gesehen bist und Freunde für dick und dünn finden kannst. Niemand sagt, dass danach dein Leben einfach verlaufen wird. Aber Du hast eine Richtung gefunden in der Gemeinschaft und in Deinem spirituellen Zuhause.



Foto: Shutterstock



ST.NIKOLAI
BERLIN-SPANDAU

I. Ahrens-Cornely
Pfarrerin,
St. Nikolai

Taufe

Gott hat sein großes Ja-Wort über unser Leben gesprochen. Gott nimmt uns an, so wie wir nun einmal sind. Das kann die Grundlage unseres Lebens sein.

Da wir aber Menschen sind, brauchen wir sichtbare Zeichen, um Gottes unsichtbare Gnade auch zu verstehen und anzunehmen. Die Taufe ist eines dieser Zeichen. Ein Geheimnis. Eine heilige Verbindung. Ein Sakrament.

Johannes der Täufer rief die Menschen seiner Zeit am Jordan zur Umkehr und zu einem neuen Leben auf. Jesus selber wurde von Johannes im Jordan getauft und der Himmel öffnete sich. Die Menschen hörten Gottes Stimme: „Dies ist mein lieber Sohn, meine Freude!“ Jesus hat zu den Menschen gesprochen und hat ihnen zugehört. Kranke hat er geheilt. Niedergeschlagene hat er aufgerichtet, Hungrige hat er satt gemacht und solche, die zu Tode betrübt waren, hat er zurückgerufen ins Leben. Alle hat er in seine Gemeinschaft gerufen; auch die, die niemand dabei haben wollte und die immer nur am Rand gestanden haben.

Jesus starb am Kreuz. Gott aber wollte nicht den Tod, sondern Gott wollte, dass Jesus lebt. Mit und durch die Taufe werden wir hineingenommen in den Tod und die Auferstehung Jesu. Für jede und jeden von uns gilt Gottes Zusage: Du bist meine liebe Tochter – mein lieber Sohn, meine Freude!

Die ersten Christen haben Erwachsene getauft, die in seiner Nachfolge gerne das Werk Jesu weitertragen wollten. Das erste Glaubensbekenntnis war ganz kurz: „Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Retter“. Die ersten Buchstaben dieses Bekenntnisses bilden auf Griechisch das Wort: „*ICHTHYS*“ = „Fisch“. Der Fisch wurde das Erkennungszeichen untereinander, als die Christen von den Römern verfolgt wurden. Wer an der Glaubensunterweisung teilnehmen wollte, musste zwei Bürgen aus der christlichen Gemeinde benennen können. Zeugen der Glaubwürdigkeit.

Nach einem Jahr „Katechumenat“, d.h. Taufunterricht, wurden die Täuflinge dann oft in der Osternacht getauft. Ganz bewusst sagten sie sich „vom Bösen“ los. Mit heiligem Öl wurden sie gesalbt. Schließlich dreimal untertauchen im Wasser. Drei-

mal die Angst, keine Luft zu bekommen. Dreimal alles loslassen, was vorher war. Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Dreimal auftauchen als ein neuer Mensch. Dreimal alles abwaschen, was beschmutzt gewesen war. Dreimal frei werden für einen neuen Anfang. Die alte Kleidung wurde abgelegt und neue reine, weiße Kleider angelegt als Zeichen dafür, dass alles neu ist. Es wurden ihnen die Hände aufgelegt zum Segen, den der Heilige Geist in ihnen wirken soll. Oftmals wurde auch der Name eines Glaubensvorbildes als neuer Name angenommen.

Jesus hat einem, der taub und stumm war, Ohren und Lippen berührt, dass er hören und sprechen kann. „*Effata!* Öffne dich!“, hat er dazu gesagt. In der Taufe wurde das ebenfalls als Ritus aufgenommen. Die Ohren öffnen für Gottes Wort und die Stimme erheben zum Lobpreis! Und weil Jesus Christus selber das Licht der Welt ist, wird zur Taufe eine Kerze angezündet an der Osterkerze. Wer sich an diesem Licht orientiert, ist nicht in der Finsternis, sondern hat das Licht des Lebens immer vor Augen.

Wer getauft ist, ist in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen aufgenommen und ist auch eingeladen zum Essen und Trinken. Zum Abendmahl. Kann selber Bürge werden in der christlichen Gemeinde; kann Pate oder Patin werden.

Natürlich wollten christliche Eltern, dass auch ihre Kinder zur Gemeinde gehören und unter Gottes besonderem Segen stehen, deshalb wurden und werden die kleinen Kinder getauft.

In der Reformation entstand eine Auseinandersetzung darüber, dass in der Bibel ja nicht ausdrücklich von der Kindertaufe erzählt wird. Einige meinten, man solle doch nur die taufen, die sich bewusst dafür entscheiden und bekennen. Martin Luther aber verstand die Säuglingstaufe auch als ein Zeichen: So wie ein kleines Kind nicht ohne die Fürsorge seiner Eltern überleben kann, sind wir Menschen auf die Liebe und die Gnade Gottes angewiesen.

In seinen dunklen Zeiten – so wird es überliefert – hat er sich mit Kreide auf den Tisch geschrieben: „*Ich bin getauft!*“ Damit hat er sich selbst daran erinnert und getröstet, dass auch er erlöst und befreit ist. Die Schuld ist vergeben! Du bist geliebt!

Aus der Zeit gefallen: Nottaufe



Fotos: Pixello

Während in der Regel in den Kirchen die sog. Sakramentsverwaltung, also die Feier des Abendmahls und der Taufe den ordinierten Pfarrer*innen oder eigens ausgebildeten und beauftragten „Laien“ vorbehalten ist, gibt es für die Taufe seit langer Zeit die berühmte Ausnahme:

bei Lebensgefahr für den Täufling dürfen alle getauften Christenmenschen die Nottaufe vollziehen.

Dreimaliges Benetzen mit Wasser und den Worten „Ich taufe dich im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ ist eine vollgültige Taufe, die so auch im Kirchenbuch einer Gemeinde eingetragen wird.

Diese Regelung sorgte in Zeiten hoher Kindersterblichkeit dafür, dass Kinder nicht als „Heiden“, also ungetauft, starben und damit der Aufnahme in den Schoß der Kirche verlustig gingen. Weil mit der Taufe das Anrecht auf eine christliche Bestattung auf dem Friedhof verbunden war, bedeutete die Nottaufe für die betroffenen Familien einen gewissen Trost. Galt doch die Zugehörigkeit zur Kirche gewissermaßen als Vorstufe zum dereinstigen Einzug ins Paradies, das nunmehr dem grade noch getauften toten Kind offenstand.

Durch den Fortschritt der Medizin, insbesondere in der Neonatologie*, ist das zum Glück deutlich seltener der Fall. Die Seelsorgerinnen in den Spandauer Kliniken mit Geburtshilfestationen hatten seit Jahren keine Nottaufen. Zwar begleiten sie auf Anfrage Eltern, deren Kind vor, während oder kurz nach der Geburt trotz aller ärztlichen Bemühungen stirbt und laden die Betroffenen regelmäßig zu speziellen Trauerfeiern ein, segnen auch auf Wunsch – aber Taufen waren nicht dabei.

Vielleicht zeugt dies nicht nur von sinkenden Zahlen bei der Kirchenmitgliedschaft, sondern auch von einem gewandelten Verständnis Gottes und der Taufe. Als Jesus nach dem gleichlauten-

* Ein Spezialbereich der Kinder- und Jugendmedizin mit den typischen Erkrankungen von Neugeborenen und mit der Behandlung von Frühgeborenen.



Foto: Shutterstock

den Bericht der Evangelisten (Mt 19, 14; Mk 10, 14; Lk 18, 16) seine Jünger aufforderte, die Kinder zu ihm kommen zu lassen, war keine Rede von einzuhaltenden Zugangsvoraussetzungen oder schriftlichen, womöglich beglaubigten Berechtigungsnachweisen in mehrfacher Ausführung.

Mir jedenfalls ist die Vorstellung Gottes als Vater, der mit ausgebreiteten Armen auf die „verlorenen Kinder“ wartet und sich über ihre Umkehr freut, deutlich lieber als das Bild einer Amtsstube, in der ein pedantischer Bürokrat mit verkniffener Miene Akten prüft und ich als „Antragstellerin“ befürchten muss, dass der Stempel „ABGELEHNT“ auf meinen Papieren landet. Und das ist doch eine neuzeitliche Errungenschaft, für die wir alle dankbar sein können.

BERICHT AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT (GKR)

► **Abendmahlspraxis**

Der GKR hat beschlossen, zur alten Abendmahlspraxis zurückzukehren. In Zukunft wird das Abendmahl wieder mit dem Gemeinschaftskelch im Halbkreis ausgeteilt. Dabei wird ausschließlich Traubensaft gereicht.

► **Transformation Petrus**

Der Ausschuss „Transformation Petrus“ berichtet über seine Arbeit. Die „Entrümpelung“ am Standort ist auf einem guten Weg.

Am Ende der Transformation sollen sämtliche Räume des Gemeindezentrums Grunewaldstraße durch das Familienzentrum Stresow und die Kirchengemeinde St. Nikolai-Spandau genutzt werden können.

Die Räume können im Rahmen von Vermietungen dann aber auch von externen Gruppen genutzt werden. Sie sollen möglichst hoch ausgelastet werden.

Die Nutzung des Kirchrums als Gottesdienstraum soll gewährleistet bleiben. Er soll aber auch für andere Nutzungen zur Verfügung stehen.

► **Neues Logo**

Das derzeit genutzte Gemeindelogo (Kirchturm, Juliussturm, Segelboot) soll durch ein zeitgemäßeres ersetzt werden – auch weil das alte Logo den aktuellen technischen Anforderungen nicht mehr genügt. Der GKR begutachtet zwei Entwürfe und entscheidet, welches in die Erprobung gehen soll.

Ihr Norbert von Fransecky



Fotos: B. Malner



Taufe in Bilderbüchern für kleine Kinder



Taufe ist für alle! Jedes Kind und jeder Erwachsene kann getauft werden. Auch Menschen, die ihre Haare gerne lila färben oder Familien, die anders sind als „Vater – Mutter – Kind“, sind bei der Taufe herzlich willkommen!

In den Bilderbüchern für kleine Kinder wird das aber leider oft nicht sichtbar. Das finde ich ausgesprochen schade! In diesen Bilderbüchern wird abgebildet, wie die Taufe in der evangelischen Kirche gefeiert wird mit Pfarrer oder Pfarrerin im Talar, oder die Unterschiede zu einer Taufe in der katholischen Kirche werden erklärt:

➤ „*Davids Schwester wird getauft*“, Katharina Weiser und Frauke Weldin, Agentur des Rauhen Hauses

➤ „*Wie wird ein Kind getauft*“, Bilder v. Sigrid Leberer, Verlag Junge Gemeinde

➤ „*Die Taufe*“, Georg Schwikart, Sigrid Leberer, Butzon & Bercker

➤ „*Erkläre mir die Taufe*“, Antoinette Lühmann, Verlag Copenrath

In folgende:n Bilderbüchern geht es um die Taufe in der katholischen Kirche

➤ „*Taufe*“, Gesa Rensmann, Esther Hebert, Mile Penava, Verlag Don Bosco

➤ „*Mia wird getauft*“, Beate Brielmaier, Rike Janßen, Gabriel Verlag

Eine Hilfe zur Auswahl einer geeigneten Kinderbibel bieten die „Leitfragen zum Kauf einer Kinderbibel“ auf der Internetseite der Deutschen Bibelgesellschaft. Für jede Altersstufe gibt es geeignete Texte und Bilder, die Spaß machen und zum Nachdenken anregen – auch am Büchertisch!

Irene Ahrens-Cornely



Familien-Samstag in der Petrus-Kirche

Eltern mit Kindern sind herzlich zu einer Familienandacht eingeladen. Anschließend wird gemeinsam gekocht, gegessen, gespielt und gebastelt.

Wann: Samstag, den 17. Juni von 11-14 Uhr

Wo: Jugendkeller der Petruskirche, Grunewaldstr. 7,

Wer: Eltern mit Kindern

Leitung: Diakonin C. Schweers, Stephanie & Stefan Radke

Anmeldung: bis 10. Juni an c.schweers@nikolai-spandau.de

ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Foto: C. Schweers



Krabbelgruppe St. Nikolai

In unseren beiden Krabbelgruppen gibt es ein angeleitetes Musik- und Spielprogramm für Eltern mit Kindern ab ca. 5 Monaten.

Wann: Jeden Mittwoch von 9-10 Uhr & 10.30 - 11.30 Uhr (außer in den Ferien)

Wo: Kinderräume, Reformationsplatz 6, EG, Altstadt Spandau
Wer: Eltern mit Kindern ab ca. 5 Monaten



Foto: Philine Dahms

Jugendliche ab 14 Jahren sind herzlich dazu eingeladen, sich vierzehntägig in gemütlicher Atmosphäre zu treffen, um in der Bibel zu lesen und sich darüber auszutauschen.

Wann: 8. + 22. Juni sowie 6. Juli; 31. August
Jeweils von 16 Uhr bis ca. 17.30 Uhr

Wo: Reformationsplatz 6, 13597 Berlin; Altstadt Spandau

Wer: Jugendliche ab 14 Jahre

Leitung: Diakonin Corinna Schweers & Inka Meyer



Foto: Corinna Schweers

Junge Gemeinde

Wir treffen uns alle zwei Wochen donnerstags in unserem neu gestalteten Jugendkeller. Dort können wir beisammen sein, quatschen, lachen, Musik hören, Cocktails an unserer neuen Bar mixen und genießen, Billard spielen, kickern, kochen, bei gutem Wetter im Garten chillen, eigene Aktionen planen und umzusetzen... Immer mit leckerem Essen und Nachtisch!

Wann: 1. + 15. + 29. Juni 2023;
jeweils von 18 Uhr bis ca. 20 Uhr

Wo: Jugendkeller der Petruskirche, Grunewaldstr. 7,

Wer: Jugendliche ab 14 Jahre

Leitung: Sascha Strache & Sarah Jahn

Kontakt: s.strache@nikolai-spandau.de

Foto: S. Strache





Juni
2023

So	4. Juni	10 Uhr	Superintendent Kunz mit Abendmahl
So	11. Juni	10 Uhr	Vikar Hanke
So	18. Juni	10 Uhr	Pfarrer Borrmann mit Taufe
So	25. Juni	10 Uhr	Pfarrer Ahrens-Cornely Konfirmationsjubiläum

Juli
2023

So	2. Juli	10 Uhr	Vikar Hanke mit Abendmahl
Sa	8. Juli	ab 14 Uhr	Taufest auf dem Reformationsplatz
So	9. Juli	10 Uhr	Pfarrer Ahrens-Cornely
So	16. Juli	10 Uhr	Pfarrer Borrmann mit Tauferinnerung
So	23. Juli	10 Uhr	Pastor v. Fransecky mit Abendmahl
So	30. Juli	10 Uhr	Vikar Hanke

August
2023

So	6. Aug.	10 Uhr	Pfarrer Borrmann & Vikar Hanke mit Abendmahl
So	13. Aug.	10 Uhr	Pfarrer Ahrens-Cornely
So	20. Aug.	10 Uhr	Superintendent Kunz mit Taufe
So	27. Aug.	10 Uhr	Pfarrteam Ehrenamtsfest

September
2023

So	3. Sep.	11 Uhr	Petrus open air zum Schulanfang Pfarrer Ahrens-Cornely
----	---------	--------	---

OFFENE KIRCHE

Täglich für Sie geöffnet!

Sommer 2023: Täglich geöffnet!

- Montag-Freitag von 12-14 Uhr
- Sonnabend und Sonntag nach Andachten und Gottesdiensten bis 14 Uhr

*Turmführungen von April bis 31. Oktober
jeden Sonnabend um 12.30 Uhr.*

www.nikolai-spandau.de

GOTTESDIENSTE ST. NIKOLAI



Foto: B. Malner

3. Juni | **Samstag** | **16 Uhr** | Museum von St. Nikolai

Ausstellung: Alles Schinkel?

Eröffnungsveranstaltung. Die Ausstellung wird bis Ende Oktober 2023 gezeigt und ist Fr, Sa und So jeweils von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

3. Juni | **Samstag** | **18 Uhr** | St.-Nikolai-Kirche

„Vom Dunkel ins Licht“

Werke von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms u.a. Kammerchor Cantamus Dresden.
Leitung: Robert Schad. Eintritt frei. Kollekte erbeten.

24. Juni | **Samstag** | **19:30 Uhr** | St.-Nikolai-Kirche

Popchor Spandau: Sommerkonzert

Leitung: Oliver Seidel, Evangelischer Kirchenkreis Spandau.

1. Juli | **Samstag** | **18 Uhr** | St.-Nikolai-Kirche

Felix Mendelssohn Bartholdy: Paulus

Pia Davila (Sopran), Kristina Naudé (Alt), Stephan Gähler (Tenor), Philipp Jekal (Bass), Stefan Anđelkovic (Bass), Kantorei St. Nikolai, cappella vitalis berlin, Leitung: Bernhard Kruse.
Eintritt: 16,- Euro (Mittelschiff), 14,- Euro (Seitenschiff).
Karten erhalten Sie ab 5. Juni im Gemeindebüro Havelstraße 16.

10. Juli | **Montag** | **19:30 Uhr** | Reformationsplatz

Montagskonzert bei Kerzenschein: L'art de Passage

Open Air: Weltmusikalische Kompositionen zwischen Europa und Südamerika. Eintritt frei. Spenden erbeten.

26. Aug. | **Samstag** | **12 Uhr** | Start: St.-Nikolai-Kirche

Fahrrad-Orgel-Tour: Jetzt fahr'n wir übern See

Entfernung max. 20 km.
Um Anmeldung unter b.kruse@nikolai-spandau.de wird gebeten.

Orgelndachten in der St.-Nikolai-Kirche

Sonnabends jeweils um 12 Uhr bis zum 30. September 2023 in der St.-Nikolai-Kirche, Reformationsplatz, Spandauer Altstadt.

Am 3.6., 22.7. und 2.9. erklärt Kantor Bernhard Kruse die Orgel im Anschluss an die Andacht. Eintritt frei. Kollekte erbeten.





fundus-medien.de, I. Malcharzky

Jubiläen der Diakonie in Berlin-Spandau

In diesem Jahr feiern wir nicht nur das 40-jährige Bestehen der Diakonie-Station Spandau, sondern auch viele weitere Jubiläen unserer Tochtergesellschaften.



Eine kleine Reise durch die Geschichte der Diakonie in Spandau:

1983:	10.5.2023	Ambulante Pflege Diakonie Station:	40 Jahre
1991:	1.6.2023	VSI-Tagespflege:	32 Jahre
2003:	1.10.2023	Wohngemeinschaft:	20 Jahre
2006:	1.6.2023	Diakonie Haltestelle:	17 Jahre
2007:	5.9.2023	Beratungszentrum Marktstraße:	16 Jahre
2018:	1.3.2023	Diakonie Tagespflege Spandau:	5 Jahre
= ergibt gesamt 130 Jahre Diakonie in Spandau			

Gute Pflege!

*Wir pflegen
und beraten
gerne!*



1983

Die Entstehung der Diakonie-Station Spandau



Aus 8 Spandauer Kirchengemeinden gründet sich die Diakonie-Station. Seitdem finden Sie die Einsatzzentrale der ambulanten Hauskrankenpflege im „Wendenschloss“, Judenstr. 33. Zu unseren Versorgungsschwerpunkten gehört die **Krankenpflege** mit Injektionen, Medikamentengabe, Wundversorgung, Anlegen von Kompressionsstrümpfen zu Hause. Im Bereich **Hauspflege** werden Körperpflege, Einkäufe, Reinigung der Wohnung, Unterstützung im Alltag, bei der Zubereitung von Mahlzeiten und der Nahrungsaufnahme angeboten.



1991

Das Jahr 1991: Die Entstehung der Tagespflege VSI



1990 wurde die Idee geboren, in Spandau eine Tagespflegereinrichtung zu eröffnen. 1991 befürwortete der Senat für Gesundheit und Soziales das Konzept und aus der Idee wurde Wirklichkeit. Mit Unterstützung der St. Nikolai-Gemeinde begann die Arbeit ab 03.06.1991 in der Ruhlebener Str. 136 A für 8 Tagesgäste. Das reichte bald nicht mehr aus. Am 01. 08.1997 zog der

Verein zur Förderung sozialer Integration e.V. (VSI) als Tochtergesellschaft in die Radelandstr. 40 um und bietet aktuell 24 Betreuungsplätze.

Die neue Wohngemeinschaft für dementiell veränderte Menschen

2003



Die Wohngemeinschaft bietet hilfebedürftigen Menschen, die nicht mehr allein für sich sorgen und wohnen können, eine individuelle Wohnform als Alternative zur Heimunterbringung in der Stadtrandstr. 552. Rund-um-die-Uhr-Versorgung ermöglicht liebevolle, individuelle Betreuung für 8 Bewohnende. Der Alltag wird so normal wie möglich gestaltet mit Einbeziehung von Angehörigen, diversen Therapiemöglichkeiten und weiteren Freizeitangeboten.



Das Beratungszentrum in der Altstadt Spandau & Diakonie Haltestelle

2006/2007



Im barrierefreien Zentrum Marktstr. 3 werden Ratsuchende und Angehörige rund um's Thema Pflege beraten. Die Diakonie Haltestelle bietet ehrenamtliche Unterstützung im Alltag für Pflegebedürftige, Menschen mit Demenz, psychischen, geistigen oder somatischen Erkrankungen.



Neubau einer weiteren Tagespflegereinrichtung in der Stadtrandstraße

2018



Auf dem Gelände der Stadtrandstraße 477 entstand im Jahr 2017/2018 eine neue, moderne lichtdurchflutete Tagespflegereinrichtung mit einem großen Garten, einer Terrasse und vielen Freizeitangeboten und Aktivitäten. Das Betreuungsangebot ist durch die Etablierung neuer, moderner Architektur sehr vielfältig strukturiert. Die Tagespflegereinrichtung hat heute in den großzügigen Räumlichkeiten für 30 Tagesgäste ein attraktives und ressourcenorientiertes Angebot.



Weitere Informationen zu unseren Einrichtungen finden Sie unter:

www.diakoniespandau.de

Diakonie-Station Spandau gGmbH
Judenstraße 33 · 13597 Berlin

Telefon: 35 39 17 0

Die Diakonie-Station Spandau gGmbH hat sich 1983 aus der Gemeindefrankenpflege entwickelt und ist im Bereich der ambulanten Pflege im gesamten Bezirk Spandau tätig. Als unsere Gesellschafter fungieren vier evangelische Kirchengemeinden aus Spandau, u.a. die St. Nikolai-Kirchengemeinde.



fundus-medien.de, Chr. Weise

Bernhard Kruse
Kantorei
St. Nikolai

O welch eine Tiefe Oratorium: Paulus



Foto: Shutterstock

**Das aktuelle
Konzert der
Kantorei
St. Nikolai**

**Sonnabend
1. Juli 2023
18 Uhr**

Auch wenn das Oratorium „Paulus“ im Schatten seines später entstandenen „Elias“ steht, haben wir es hier mit einem erstaunlich reifen und emotionsgeladenen Werk des jungen Mendelssohn (*1809) zu tun. Zu hören ist es nun in unserer Kirche.

Als Sprössling einer der bedeutendsten und einflussreichsten Familien der deutschen Kulturgeschichte des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts – der Familie Mendelssohn – wuchs Felix als Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn und Sohn des Bankiers Abraham Mendelssohn im Umfeld der intellektuellen Elite in Berlin auf. Bereits früh nahm ihn der Vater auf Reisen, um ihn mit den großen Künstlern der Zeit bekannt zu machen – unter ihnen G. Rossini, G. Meyerbeer sowie J.W. von Goethe. Auch war es seinem Vater wichtig, ihn durch die Erfahrungen in den Metropolen Europas zu einem Gentleman reifen zu lassen.

Es ist anzunehmen, dass der Komponist, der gerade die Wiederaufführung der Matthäuspassion von J.S. Bach geleitet hatte, auf seiner ersten großen Reise nach London mit der Tradition Händelscher Oratorien in Kontakt kam. Diese waren sehr populär und wurden durch Oratorienvereine aufgeführt.

Mendelssohn entschloss sich, ebenfalls ein Oratorium zu schreiben. Seit längerem reizte ihn die Idee, eine Oratoriums-Trilogie über die großen Gestalten der jüdisch-christlichen Tradition in Musik zu realisieren: »Elias« – der Prophet des Alten Testaments, »Christus« – der Sohn Gottes, Messias und Erfüller der Sehnsucht des Gottesvolkes (dieses Werk blieb unvollendet) und »Paulus«, der Apostel, der den christlichen Glauben zu den Heiden brachte und im ganzen römischen Weltreich verbreitete.

Als im Jahr 1833 vom Frankfurter Cäcilienverein ein Kompositionsauftrag für ein Oratorium an ihn herangetragen wurde, nahm er diesen an und begann die Arbeit am Paulus. Den Text entnahm er der Apostelgeschichte und den Paulusbriefen sowie

Felix Mendelssohn Bartholdy, Aquarell von James Warren Childe, 1830



Foto: Wikipedia (gemeinfrei)

vereinzelt dem Alten Testament. Wie auch später bei der Arbeit am „Elias“ wurde Mendelssohn dabei vom befreundeten Pfarrer Julius Schubring unterstützt. Ungewöhnlich lange dauerte der Schaffensprozess. Häufig überarbeitete Mendelssohn bereits abgeschlossene Teile, bis das vollendete Werk im Mai 1836 unter der Leitung des Komponisten in Düsseldorf aus der Taufe gehoben werden konnte – 536 Musiker, davon 364 Chorsängerinnen und Chorsänger waren dabei am Start! Dem „Paulus“ war umgehend eine große Popularität beschieden, und nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und sogar den Vereinigten Staaten (1837) kam es zu zahlreichen Aufführungen. Robert Schumann, der Mendelssohn sehr verehrte, nannte den „Paulus“ ein „Juwel der Gegenwart“.

Das Werk ist zweiteilig angelegt. Nach einer großangelegten Ouvertüre, die den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ zitiert, folgen der Bericht von Stephanus Steinigung (dramatisch dargestellt durch an Bach erinnernde Volkschöre) sowie das „Damaskuserlebnis“, der Mendelssohn durch die Verwendung des vierstimmigen Frauenchores bei den Worten Jesu „Saul, was verfolgst du mich?“ eine besondere, beinahe sphärische Stimmung verleiht. Die unmittelbar anschließenden Chöre „Mache dich auf, werde licht“ sowie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ bekräftigen die Aufforderung zur inneren Wandlung und stellen somit den Übergang „vom Saulus zum Paulus“ dar.

Weniger dramatisch, aber ebenso bewegend und kompositorisch abwechslungsreich wird im zweiten Teil vom den Missionsreisen des Paulus berichtet. Hier zeigt der Komponist sein Können mit einer ganzen Bandbreite an unterschiedlichen Kompositionsformen: neben inniger, liedhafter Melodik, strenger, von der Renaissance beeinflusster Chorpolyphonie und der Verwendung des Lutherchorals „Wir glauben all an einen Gott“, den Heiden als christliches Glaubensbekenntnis zugerufen, sind es gerade die Fugen, mit denen Mendelssohn sein wahres Können offenbart. Mit einer Doppelfuge über den Psalm 103 „Lobe den Herrn, meine Seele“ wird das Werk auf grandiose Weise beschlossen.

Die Kantorei St. Nikolai, die Vokalsolisten und die cappella vitalis berlin freuen sich sehr, nach vielen Monaten der Coronabeschränkungen dieses große Chorwerk aufzuführen. Lassen Sie sich einladen und kommen Sie am Sonnabend 1. Juli um 18 Uhr in die Nikolai-Kirche. Wir freuen uns auf Sie.



Foto: B. Malner

Brigitte Petrausch
Katrin Nold
GKR St. Nikolai



Foto: B. Borrmann

Die Aufgabe des Ausschusses „Transformation Petrus“ ist es, die Nutzung der gesamten Räume des Gemeindezentrums Grunewaldstraße durch das Familienzentrum Stresow und die Kirchengemeinde St. Nikolai-Spandau zu ermöglichen.

Die Räume sollen im Rahmen von Vermietungen, auch an gemeindeexterne Gruppen, möglichst hoch ausgelastet werden. Die Vermietungsgepflogenheiten des Familienzentrums, vertreten durch Frau Susanne Schimke, sollen richtungsweisend sein.

Der Kirchraum soll verschiedenen Nutzungen zur Verfügung stehen, insbesondere gilt es hier, die Nutzung als Gottesdienstraum zu gewährleisten. Hintergrund des Beschlusses waren zunehmend steigende Unterhaltskosten für den Standort. Es stellte sich unter anderem die Frage, das ganze Areal dem Kirchenkreis Spandau für den Ausbau weiterer Kitaplätze zur Verfügung zu stellen, um den steigenden Unterhaltskosten zu entgegenen.



Fotos: K. Nold

Insbesondere war es dem GKR wichtig, dass bereits am Standort vorhandene Gruppen vor Ort verbleiben und die Räume weiterhin nutzen können. In der konstituierenden Sitzung des neu gewählten GKR im Januar 2023 wurde der Ausschuss „Transformation Petrus“ mit ehrenamtlichen Helfern berufen.

Zunächst war es wichtig, die unterschiedlichen Räume zu sichten und einen Bestand aufzunehmen: Kirchraum, Sakristei, Gemeindesaal, Besprechungsraum, Konfirmandenraum, ehemaliges Diakonbüro, Eingangsbereich und Foyer.

In vielen mehrstündigen Arbeitseinsätzen haben die berufenen Ehrenamtlichen und weitere Ehrenamtliche Räume und Schrankinhalte gesichtet, nicht weiter genutzte Requisiten vergangener Jahre aussortiert und Möbel umgestellt. In zwei Transportaktionen zur BSR konnte alles entsorgt werden.

Eine der größten Aufgaben bestand darin, die Kirchenbänke sinnvoll zu veräußern. Die Nutzung des Kirchraums, auch für ge-



meindeexterne Gruppen und Veranstaltungen, macht eine flexible Gestaltung der Bestuhlung und Nutzung erforderlich.

Die Kirchenbänke konnten wir einer Firma im Berliner Umkreis anbieten. Dafür wurden funktionale Stühle angeschafft, die den Anforderungen vielfältiger Nutzungen gewachsen sind. Der Altar wurde verkleinert und der Altarteppich entfernt. Die Kinder der Kinderkirche und Gottesdienste nutzen nun die noch vorhandenen Kirchbanksitzkissen. Einiges Mobiliar wurde verschoben, das Foyer im Eingangsbereich hergerichtet und lädt zum Verweilen ein.

Vieles ist noch auf den Weg zu bringen: Bilder für die Wände, Kissen für die Bänke im Eingangsbereich und im Foyer, ein akustikdämmer Vorhang im ehemaligen Gemeindesaal und einiges mehr. Auch wird ein Raumkonzept erstellt und die Organisation der Veranstaltungsbegleitung muss definiert werden. Der Ausschuss kommt regelmäßig zusammen, um weiteres zu erörtern und zu diskutieren; die Ergebnisse werden zur Beschlussfassung monatlich dem GKR vorgetragen.



Fotos: K. Nold

Fahrrad-Orgel-Tour 2023

Jetzt fahr'n wir über'n Wannsee ...

Im Anschluss an die Orgelandacht in St. Nikolai fahren wir auf dem Havelradweg bis zum Anleger Kladow, setzen mit der Fähre nach Wannsee über und fahren am kleinen Wannsee, Pohlesee und Stölpchensee zur Ev. Kirche am Stölpchensee. Dort spielt Kantor Bernhard Kruse auf der Mühleisen-Orgel (erbaut 2010, 17 Register) ein kleines Konzert. Es wird auch Zeit zur Besichtigung und für eine kleine Stärkung sein.

Entfernung max. 20 km. Wem die Strecke zu weit ist, kann sich auch am Fähranleger Wannsee der Gruppe anschließen (Zeitpunkt per Mail erfragen unter b.kruse@nikolai-spandau.de). Die Länge der Strecke beträgt dann lediglich 8 km. **Um Anmeldung unter b.kruse@nikolai-spandau.de wird dringend gebeten.**



Foto: Internet; wannseebote.ekbo.de

**Samstag, 26. August 2023,
Start 12 Uhr St. Nikolai**

Sabine Müller
Museumsleiterin
Spandovia Sacra

Wenn der erzählen könnte...

Jubiläum: Der Taufkessel steht seit 625 Jahren in St. Nikolai

Foto: B. Mälher

Wenn ich Schulklassen oder andere Gruppen durch die Kirche führe, spiele ich manchmal ein Spiel mit den Gästen. Dann bitte ich sie, zu schätzen, wie viele Menschen in bzw. an unserem Taufkessel getauft wurden. Die Rechnung wird aufgemacht: 625 Jahre x (vorsichtig angenommen) 25 Täuflinge pro Jahr = 15625. Die wahre Anzahl ist leider nicht feststellbar, da die Taufbücher unserer Gemeinde „erst“ mit dem Jahr 1606 einsetzen. 625 Jahre große und kleine Ereignisse – 625 Jahre Leben. Wenn unser Taufkessel nur erzählen könnte!

Neben Kanzel und Altar gehören Taufbecken zu den wichtigsten Einrichtungsteilen (Prinzipalstücke) einer Kirche. Anfangs handelte es sich überwiegend um Becken aus Stein (daher Taufstein), die ab dem 13. Jahrhundert durch Metallkessel ersetzt wurden. Die aufwendigeren Bronzefünten (lateinisch „fons“ für „Quelle“) trugen einem gestiegenen Repräsentationsbedürfnis Rechnung.

Der bronzene Taufkessel in St. Nikolai ist das älteste erhaltene Ausstattungsstück in der Spandauer Kirche und wurde im Jahre 1398 aufgestellt. Dies geht aus der lateinischen Inschrift am oberen Beckenrand hervor: „Anno domini millesimo tricentesimo XC VIII in festo natiuitatis gloriose marie uirginis“. Die Übersetzung lautet: „Im Jahre des Herrn 1398 am Fest der Geburt der glorreichen Jungfrau Maria.“ Mariä Geburt wird am 8. September begangen. Doch abgesehen von



Foto:
Max Krajewsky,
1930er Jahre.
Archiv St. Nikolai
Spandau.

dieser genauen Datierung wirft das Kunstwerk mehr Fragen auf als es beantwortet. Die Werkstatt, in der das Becken entstand, ist nicht bekannt. Auch wer es bezahlte, ist ungeklärt. Man nimmt an, dass es sich um eine Stiftung der Kirchenbeauftragten des Spandauer Rats handelt.

Auch die Verzierungen geben Rätsel auf. Am Bodenring ist u.a. der gekrönte Doppeladler des Kaisers zu erkennen; zudem wird eine Variante des luxemburgischen Wappenlöwen vermutet. Zur Zeit der Aufstellung des Kunstwerks herrschten die Luxemburger über die Mark Brandenburg. Die vier Trägerfiguren stellen wahrscheinlich männliche Heilige dar. Sie sind ebenfalls nicht eindeutig zu identifizieren. Zwei bärtige und zwei bartlose Männer stehen sich jeweils genau gegenüber. Es könnte sich um die Evangelisten Johannes, Matthäus und den Apostel Jakobus d. Ä. handeln. Die vierte Figur ist gar nicht zu bestimmen. Das Bildprogramm des Kessels zeigt kleine vergoldete, fast vollplastische Figuren. Sie werden vielfach wiederholt, darunter sind Kruzifix, Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes und die Krippe mit Maria und Joseph.

Seit dem 300. brandenburgischen Reformationsjubiläum im Jahr 1839 ist der Spandauer Taufkessel mit einem Deckel aus Messing verschlossen. Dieser ist mit zwölf vergoldeten Engeln geschmückt. Entwurf und Ausführung lieferten der Berliner Bildhauer J. F. Stepnitz sowie der Kunst- und Glockengießer J. C. Hackenschmidt, ebenfalls Berlin. Die Kosten übernahm die Kirchengemeinde. In den Deckel wird heute zur Taufhandlung eine silberne Taufschaale eingesetzt.

Der Führungsbetrieb im Museum Spandovia Sacra wird wieder aufgenommen.

Alle zwei Wochen freitags um 16.30 Uhr: Führung durch Haus und Ausstellung am 9.6., 23.6., 7.7., 21.7., 4.8., 18.8. und 1.9. Dauer: ca. 1 Stunde. Der Eintritt und die Führung sind frei.

Wider Erwarten verlief der Betrieb des Cafés in unserem Museum nach der langen Schließzeit wegen der Großbaustelle auf dem Reformationsplatz im ersten Jahr erneut sehr gut. Freitags, sonnabends und sonntags bewirten wir unsere Gäste von 15 bis 18 Uhr. Ein großes Dankeschön geht an das Café-Team, das diese Öffnungszeiten ermöglicht! Übrigens: Das Team kann noch gut Verstärkung gebrauchen. Bitte meldet Euch, melden Sie sich bei Interesse über museum@nikolai-spandau.de.

KONTAKT:

Spandovia Sacra
Museum von
St. Nikolai,

Reformationspl. 12
13597 Berlin
Altstadt Spandau
E-Mail: museum@nikolai-spandau.de

Samstag, 3.6.23,
präsentieren wir
um 16 Uhr unsere
neue Werkstattausstellung

„Alles Schinkel? –
Zur Umgestaltung
der Spandauer St.-
Nikolai-Kirche
1838/39“.

Herzliche Einladung
ins Museum unserer
Gemeinde am Reformationsplatz 12!

Führungen im Museum

Museums-Café

Taufen

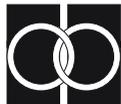


Februar

März

April

Trauungen



Mai

Bestattungen



Februar

März

April

Mai

Diese Seite ist nur in der Druckversion des Gemeindebriefes verfügbar. Wegen nicht vorliegenden Genehmigungen für die Veröffentlichung wird diese Seite aus Datenschutzgründen in der Online-Version nicht angezeigt.

Laib & Seele:
(Spenden-Kto.)

Pfarrei St. Johannes der Täufer; DE17 3706 0193 6006 1330 19
Verwendungszweck: Laib und Seele in St. Wilhelm

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeindekirchenrat St. Nikolai; Havelstr.16, 13597 Berlin;
v.i.S.d.P.: Pfr. B. Borrmann · Redaktion: S. Kaba, B. Malner, G. Speidel,
Mail: gemeindebrief@nikolai-spandau.de. Web: www.nikolai-spandau.de
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe 2023/3: **14. Juli 2023**

Produktion: B. Malner, Jahrgang 2023, Nr. 2, Auflage: 4.300

Spendenkonto:

Kirchenkreis Spandau; DE83 3506 0190 1566 0010 43
BIC: GENODED1DKD (KD-Bank);
Verwendungszweck: St. Nikolai – für ...

www.nikolai-spandau.de



Dorotheenstädtische Buchhandlung

an der Nicolai-Kirche
Carl-Schurz-Str. 53 | 13597 Berlin
Alt-Stadt Spandau



- VHS-Sprachbücher
- Jedes lieferbare Buch wird besorgt
- Besorgung antiquarischer Bücher
- Telefonische Bestellungen
- Lesungen
- Allgemeines Sortiment

Telefon: 33 60 79 46

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag von 9.00 – 19.00 Uhr
Sonnabend von 9.00 – 14.00 Uhr

Das Leben endet. Die Erinnerung bleibt.

Mit einem persönlichen Urnengrab auf der Ruhestätte HAFEMEISTER.



Friedhof „In den Kisseln“

Die Ruhestätte der Firma HAFEMEISTER BESTATTUNGEN bietet Ihnen eine besondere und günstige Alternative zur anonymen, namenlosen Bestattung. Für mehr Informationen rufen Sie uns gerne an unter **030 333 40 46** oder schreiben eine Email an: info@hafemeister-bestattungen.de
Internet: www.hafemeister-bestattungen.de



Breite Straße 66
13 597 Berlin-Spandau
Nähe Rathaus Spandau

HAFEMEISTER
BESTATTUNGEN

Diakonie

Station Spandau



Ihre Diakonie-Station Spandau in der Jüdenstraße 33

Seit über 35 Jahren ein verlässlicher Partner in der Häuslichen Pflege und Krankenpflege.

- Betreuungsangebote und Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
- Selbsthilfegruppe für krebserkrankte Frauen
- Urlaubspflege / Verhinderungspflege
- Soziale Beratung
- Begleit- und Servicedienste
- und vieles mehr

Wir beraten Sie gern in der:

Jüdenstraße 33, 13597 Berlin
Tel. 35 39 17 -0
und nach telefonischer Vereinbarung auch im barrierefreien Beratungszentrum:
Marktstraße 3, 13597 Berlin
Tel. 68 83 92 18 16

Diakonie Tagespflege Spandau gGmbH

Den Tag mit Leben füllen.
Stadtrandstr. 477, 13589 Berlin, Tel. 6059 120 10
Mo. bis Fr. 8.00 – 16.00 Uhr

www.diakoniespandau.de



STEAKERIA

SATT UND SELIG

gegenüber der Nikolaikirche

Carl-Schurz-Str. 47
13597 Berlin-Spandau
direkt an der Nikolaikirche
Telefon: (030) 36 75 38 77

www.steakeria-sattundselig.de
info@steakeria-sattundselig.de



Frühstück täglich von 9 Uhr - 12 Uhr
warme Küche von 12 Uhr - 23 Uhr

Angenehme Location für Festlichkeiten!

Separater Raum (bis 15 Personen) für Ihre Feierlichkeiten aller Art.



Stets aktuell informiert

www.nikolai-spandau.de

www.familienzentrum-stresow.de

Termine · Kontakte · Angebote

Optiker Barnikel

Brillen- und Contactlinsen-Spezialist

Carl-Schurz-Str.41, 13597 Berlin

Seit 1935 in der Altstadt Spandau

Tel: 030 / 333 71 81

Fax: 030 / 333 91 21

www.optiker-barnikel.de

service@optiker-barnikel.de

Spezialbrillen für
Bildschirmarbeitsplätze
Lesebrillen mit erweitertem
Arbeitsbereich
Gleitsichtbrillen, Tauchmasken
Kinderbrillen, Sportbrillen
Augenglasbestimmung
Lösung ungewöhnlicher Sehaufgaben
Lupensysteme für Industrie
und Medizin
Low vision-Systeme bei
Sehbehinderung
Contactlinsen für Ferne und Nähe

Designer-Brillen

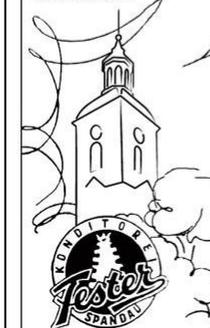
MARKT 4 · ALTSTADT

Konditorei Fester

DAS FREUNDLICHE KONDITOREI-CAFÉ
IM HERZEN DER ALTSTADT SPANDAU

Großes Terrassen- und Platz-Café
(Frühjahr bis Herbst)

Auch sonntags frische
Obsttorten!



Raum- und
Tischreservierungen
für Festlichkeiten,
Hochzeiten und
Beerdigungsfeiern

Lieferservice

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo-Sa 9.00-18.00 Uhr

So 12.00-18.00 Uhr

engelhardt & SOHN

GMBH & CO. MALERMEISTER KG

Maler- und Tapezierarbeiten

Treppenhäuser und

Fassadengestaltung

Eigene Stahlrohr-Rüstung

Seeburger Straße 15

13581 Berlin-Spandau

☎ 332 55 96 Fax: 331 50 36

TEL.: 030 – 333 58 72

Kinder und Eltern

Montag	➤ Sport mit Baby	10-11 & 11-12 Uhr	FamS	Frau Vicente
	➤ Nähcafé	15-17 Uhr	Gru 7/FamS	Frau Banynaeem
Dienstag	➤ Krabbelgruppe	10-12 Uhr	Gru 7/FamS	Fr. Schimke, Fr. Banynaeem
Mittwoch	➤ Krabbelgruppe	10-12 Uhr	Ref 6	Diakonin C.Schweers
	➤ Handarbeitstreff	10-12 Uhr	Gru 7/FamS	Frau Banynaeem
	➤ Offene Sprechstunde	10-13 Uhr	Gru 7/FamS	Frau Schimke
	➤ Familiennachmittag	15-17 Uhr	FamS	Frau Vicente
	➤ Familienzirkus	15:30-19:00 h	Gru 7/FamS	Fr. Mardones (drei Gruppen)
		15:30 bis 16:30 Uhr	für Kindergartenkinder	
		16:45 bis 17:45 Uhr	für Kinder der 1. bis 3. Klasse	
		18:00 bis 19:00 Uhr	für Kinder der 4. bis 6. Klasse	
Donnerstag	➤ Intern. Frauenfrühstück	10-12 Uhr	Gru 7/FamS	Frau Banynaeem
Freitag	➤ Familienfrühstück	10-12 Uhr	Gru 7/FamS	Fr. Schimke, Fr. Banynaeem
	➤ Fam.-Nachmittag	14-17 Uhr	Gru 7/FamS	Frau Vicente
Sonabend	➤ Nähkurs	10-16 Uhr	Gru 7/FamS	Frau Vey (1.+3.Woche)
	Telefonische Erreichbarkeit: Mo-Fr 12 bis 16 Uhr 0157 71 11 71 25			

Jugendliche

Mittwoch	➤ Pegasus Minihorte	ab 16.15 Uhr (9 - 12 Jahre)	Ref 8 K	J. Klussmann F. Ahlgrimm
	➤ Pegasus Turmfalken	ab 17.00 Uhr (ab 15 Jahre)	Ref 8 K	M. Hering
Donnerstag	➤ Jugend-Bibelstunde ab 14 Jahre	16.00-17.30 Uhr (vierzehntägig)	Ref 6	Diakonin C.Schweers
	➤ Pegasus Technikhorte	ab 16.00 Uhr (11-14 Jahre)	Ref 8 K	M. Heine, J. Saueremann
	➤ Junge Gemeinde ab 14 Jahre	18.00-20.00 Uhr (vierzehntägig; 1. & 3. Do.)	Gru 7 K	Sascha Strache Sarah Jahn
Sonabend	➤ Pegasus Werktag Interessierte	ab 10 Uhr (monatl.) (nach Absprache)	Ref 8 K	Herr S. Schmidt u.a.

Senioren

Montag	➤ Tanzkreis	10-11.30 Uhr	Ref 8	M.Kluge-Cwojdzinski
Dienstag	➤ Damenkreis	15-16.45 Uhr (14-tägig)	Ref 8 (1. Etage)	W. Augustat Pfr. i. R.
	➤ Seniorenkreis	14.30-16.30 Uhr	Ref 8	Herr J. Wüst
Mittwoch	➤ Stuhl-Yoga	11.30-12.30 Uhr	Gru 7	Frau Lewandowski
	➤ Aktivkreis	14.30-16.30 Uhr (wöchentlich)	Ref 8	Hr.J. Wüst/Fr. Rogalli
	➤ Offene Seniorengruppe	15.00-16.30 Uhr (2. + 4. Mi im Monat)	Gru 7	Hr. J. Wüst

Gesprächskreise

Dienstag	➤ Feierabend unterm Dach	ab 20.00 Uhr einmal im Monat	Ref 12	Fr. R. Hempelmann (Tel.: 367 69 41)
Freitag	➤ Elternkreis	19.00 Uhr (jeden 2. und 4. Fr)	Ref 8 1. Etage	W. Augustat, Pfr. i. R.

Musik

Dienstag	➤ Vormittagschor	10.30-12.00 Uhr	Ref 8	Kantor B. Kruse
	➤ Turmbläser	18.30-20.00 Uhr	Ref 12	Kantor B. Kruse
Donnerstag	➤ Kantorei	19.00-21.15 Uhr	Ref 8	Kantor B. Kruse

Weitere Angebote

Montag	➤ Strick-Café	16.30-18.30 Uhr	Ref 8	Frau S. Hering
	<i>nur mit Anmeldung:</i>	jeden 1., 3., und 5. Mittwoch im Monat		
Dienstag	➤ Kreuzbund Selbsthilfegruppe für Suchtgefährdete	18.00-21.00 Uhr	Gru 7	Herr Schuck
Donnerstag	➤ Gebetskreis	18 Uhr (1. & 3. Do)	Gru 7	Frau C. S. Werner
	➤ Besuchsdienst	18.00-19.30 Uhr (letzter Do im Monat)	Gru 7	Pfrn.I.Ahrens-Cornely

Ref = Reformationsplatz (&Hausnr.); Gru = Grunewaldstr.; K = Keller; FamS = Familienzentrums Stresow

Pfarrer Björn Borrmann – Geschäftsführung –
Tel.: 030 – 333 12 51

E-mail: b.borrmann@nikolai-spandau.de

Pfarrerin Irene Ahrens-Cornely

Tel.: 030 – 333 69 60, Tel.: 030 – 33 00 13 05

E-mail: i.ahrens-cornely@nikolai-spandau.de

Gemeindebüro / Küsterei

Frau Koch, Tel.: 322 944-555 (!) · Fax: 35303955

E-mail: gemeindebuer@nikolai-spandau.de

Museum „Spandovia sacra“, Archiv, Bibliothek

Frau S. Müller, Tel.: 030 – 333 80 54

E-mail: museum@nikolai-spandau.de

Kantorei St. Nikolai und Turmbläser

Kantor B. Kruse, Tel.: 030 – 34 39 96 10,

E-mail: b.kruse@nikolai-spandau.de

Arbeit mit Kindern, Jugendlichen u. Familien

Diakonin Corinna Schweers, Tel.: 030 – 35 30 27 89

E-mail: c.schweers@nikolai-spandau.de

Familienzentrum Stresow

Frau Susanne Schimke, Tel.: 030 – 35 12 65 95

E-mail: s.schimke@familienzentrum-stresow.de

Kindertagesstätte Behnitz

Frau T. v. Münchhausen, Tel.: 030 – 333 58 63

E-mail: kita.behnitz@kirchenkreis-spandau.de

Kindertagesstätte und Hort Petrus

Herr St. Radke; Büro: 030 – 35 30 27 68

Kita Tel.: 030 – 50 59 53 71, Krippe, Tel.: 35 10 23 08

Frau J. Siebner, Hort, Tel.: 35 13 55 80

Ev. Jungenschaft „Pegasus“

Herr S. Schmidt, Tel.: 030 – 333 46 81,

E-mail: s.schmidt@nikolai-spandau.de

Arbeit mit Senioren

Herr J. Wüst, Tel.: 030 – 35 13 43 95

E-mail: j.wuest@nikolai-spandau.de

Seniorenwohnhaus „Kietzer Feld“

Herr G. Penz, Tel.: 361 60 56 / Fax: 36 50 42 55

E-mail: g.penz@nikolai-spandau.de

Seniorenwohnhaus „Meydenbauerweg“

Herr J. Wüst, Tel.: 030 – 361 42 01 / Fax: 36 50 42 57

E-mail: j.wuest@nikolai-spandau.de

VSI – Tagespflegen f. pflegebedürftige Menschen

Einrichtung der Diakonie-Station Spandau

Tel.: 030 – 37 59 55 62

Diakonie-Station Spandau

Tel.: 030 – 35 39 17 – 0

(www.diakoniespandau.de)

Barrierefreies Beratungszentrum

Tel.: 030 – 68 83 92 18 22;

Diakonie Tagespflege Spandau gGmbH

Tel.: 030 – 60 59 12 010

Weltladen Spandau

Tel.: 030 – 331 97 81

(www.weltladen-spandau.de; www.3wl-spandau.de)

Reformationsplatz 8, 13597 Berlin
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Havelstraße 16, 13597 Berlin
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Havelstraße 16, 13597 Berlin
Di, Fr 9.00 – 13.00 Uhr
Do 9 – 13 Uhr & 15 – 18 Uhr

Reformationsplatz 12
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Reformationsplatz 8
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Reformationsplatz 6
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Grunewaldstraße 7
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Behnitz 3
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Grunewaldstraße 7, 13597 Berlin
Sprechzeiten nach Vereinbarung
kita.petrus@kirchenkreis-spandau.de
hort.petrus@kirchenkreis-spandau.de

Reformationsplatz 8
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Reformationsplatz 8
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Baumertweg 11
Mo – Fr 8.30 – 13.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Meydenbauerweg 2
Mo, Do 10.00 – 12.00 Uhr

Radelandstraße 40
Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr

Jüdenstr. 33,
Mo – Fr 8-17 Uhr
Marktstraße 3
nach Vereinbarung
E-Mail: diakoniespandau@web.de

Stadtrandstr. 477, 13589 Berlin
Mo.- Fr. 8.00-16.00 Uhr

Reformationsplatz 7
Di, Do, Fr 14-18 Uhr
Mi 10-18 Uhr · Sa 11-14 Uhr

Wir feiern Jubelkonfirmation

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro an, wenn Sie die Silberne, Goldene, Diamantene oder gar Eiserne Konfirmation mit uns zusammen feiern wollen.

Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienst zum Schulanfang:

Gottes Segen auf all unseren Wegen!

Wenn die Schule nach den Sommerferien wieder beginnt, wird das Leben wieder in seine Alltagsbahnen gelenkt. Das ist ein bisschen mühsam, aber dafür gibt es wieder neue Anregungen, Freundinnen und Freunde kommen wieder zusammen, es gibt viel zu erzählen.

Ein neues Schuljahr, neue Chancen! Und dazu wollen wir Gottes Segen erbitten: Für Große und Kleine, Lehrer*innen, Schüler*innen und besonders natürlich für die neu eingeschulten Schulkinder!

Ein Open-Air-Gottesdienst im Garten der Petrus-Kirche!

So, 25. Juni., 10 Uhr



So, 3. Sept., 11 Uhr



Foto: pixabay, Orca

Anzeige

Funky Bigband Berlin
Mo. 22.05.2023 | 20:00 Uhr

L'art de passage
Mo. 10.07.2023 | 20:00 Uhr

Ginzburg Dynastie
Mo. 11.09.2023 | 20:00 Uhr





Montagskonzerte bei Kerzenschein
Der Eintritt zu den Konzerten ist frei!

Es besteht die Möglichkeit für soziale Projekte im Bezirk zu spenden

Altstadt Spandau, Reformationsplatz | 030 - 333 40 22
www.kulturhaus-spandau.de

ERSTES
KENNENLERNEN
BEIM JUGEND-SOMMERFEST
AM FREITAG, 23.06.2023,
UM 17 UHR, PETRUS-KIRCHE

JETZT ANMELDEN ZUR

KONFI- ZEIT

SPASS
BIBEL
FREUNDE
GEMEINSCHAFT
RELIGION



WIR
FREUEN
UNS AUF
DICH!

DIENSTAGS, 16:30–18:00 UHR

PETRUS-KIRCHE

GRUNEWALDSTR. 7, 13597 BERLIN (SPANDAU, STRESOW)

**KONFIRMATION:
PFINGSTSONNTAG, 19. MAI 2024,
10 UHR, ST. NIKOLAI-KIRCHE**

www.nikolai-spandau.de



ST.NIKOLAI
BERLIN-SPANDAU